

NFR - Rheintal

(*Naturfotografen Rheintal*)

Auf Fotopirsch in das Gebiet eines stolzen Hornträgers

Der Steinbock

(*Capra ibex ibex*)



Von

Ernst Gygax

© by NFR - Rheintal

Der Steinbock

Die Bewohner der Hochgebirges



Fotografien und Text von
Ernst Gygax

© by NFR-Rheintal

Der Steinbock (*Capra ibex ibex*)

Geschichtliches:

Ein stolzer Hornträger bewohnt wieder unsere Alpen. Vor mehr als Hundert Jahren war er ausgestorben. Intensive Bejagung führte dazu. In Kisten wurden sie von St. Gallen, dem Tierpark Peter und Paul mit der Bahn nach Mels transportiert. In Weisstannen angekommen übernahmen einheimische Träger die 4 Kisten mit den 5 Steinböcken. Der Aufstieg war nicht einfach, das Ziel des mehrstündigen aufstiegs war das Rappenloch 1'700 m ü.M.. Da wurden nach der Ausrottung die ersten Steinböcke wieder ausgesetzt.



(Der Steinbock-Brunnen in Schwendi im Weisstannental)

Zwischenzeitlich haben sie sich vermehrt und in verschiedenen Bergregionen wieder angesiedelt. Dank Schutzmassnahmen führte die Wiederansiedelung der Steinböcke im Alpenraum zum Erfolg.



(100 Jahr Feier in Weisstannen)

Am 06. Mai bis am 08. Mai 2011 fand die 100 Jahr-Feier, freilebendes Steinwild Schweiz statt. Im Dorf Weisstannen wo vor 100 Jahren die Steinböcke ausgesetzt wurden fand dieses Fest statt. Mit Fachvorträgen wurde den Besuchern der Geschichtliche Hintergrund über die Neuansiedelung näher gebracht.

Vorwort:

Ich habe mir vor mehreren Jahren zum Ziel gesetzt Steinböcke in der Wildnis zu dokumentieren. Für dieses Vorhaben musste ich mir zuerst mal Informationen über Populationen von Steinböcken einholen. Sich durchfragen bei Jägern und bei Tierfotografen, dies hat dann zum Ziel geführt. Ich hatte ein Gebiet ausgemacht, die Churfürsten im Toggenburg.

Zum Steinbock:



(Steinbock in einer Blumenwiese)

Der Alpensteinbock ist ein Tier des Hochgebirges. Sein Lebensraum ist oberhalb der Baumgrenze, in Höhen bis zu 3500 m. Er besitzt eine Körperlänge von 110-150 cm, eine Schulterhöhe von 70-95 cm. Das Männchen unterscheidet sich vor allem durch seine bis zu 1 m nach rückwärtsgebogenen Hörner. Ebenso besitzt das Männchen einen kleinen Kinnbart. Ausserhalb der Brunftzeit leben sie nach Geschlechtern getrennt in Rudeln.

Vorarbeit:

Als nächster Schritt muss das Gebiet ausgekundschaftet werden. Es muss auch überlegt werden, wie komme ich am schnellsten in eine Höhe von 2000 – 2500 Meter. Vielfach ist es so, dass 1 – 1.5 Stündige Wanderungen notwendig sind um in das Gebiet der Steinböcke vorstossen zu können. Dementsprechend ist auch eine Alpin-Ausrüstung notwendig. Diese besteht aus guten Wanderschuhen, sowie Bekleidung für jedes Wetter. Wo genau ist ihr Lebensraum. Wie sind ihre Gewohnheiten und wie kann ich die Spuren lesen.



(Kotspuren von Steinböcken)

Dies sind frische Kotspuren. Vor kurzem sind die Steinböcke an diesem Ort durchgezogen, oder haben hier gerastet. Mit dem Feldstecher suche ich die Umgebung gründlich ab. Erfolg stellt sich ein, ich habe sie entdeckt. Jetzt gilt es sich unbemerkt an die In einer Wiese grasend habe ich sie dann entdeckt.



(Steinböcke grasend in einer Wiese)

Es ist Frühsommer, man sieht dies am struppigen Fell der Steinböcke. Jetzt gibt es kein halten mehr. Mit der Kamera bewaffnet habe ich mit langsam den Böcken genähert. Überwältigend wenn man erstmals diese stolzen Bewohner der Berge in der freien Natur beobachten kann. Wenn man sich ruhig verhält und keine schnellen Bewegungen macht lassen sie sich beim grasen nicht stören. Wenn man aber die Fluchtdistanz unterschreitet, ertönt ein schriller Pfiff.

Lebensraum:

Einen schönen Lebensraum haben sich die Steinböcke in den Churfirten erobert.



(Nordseite Richtung Rosenboden)

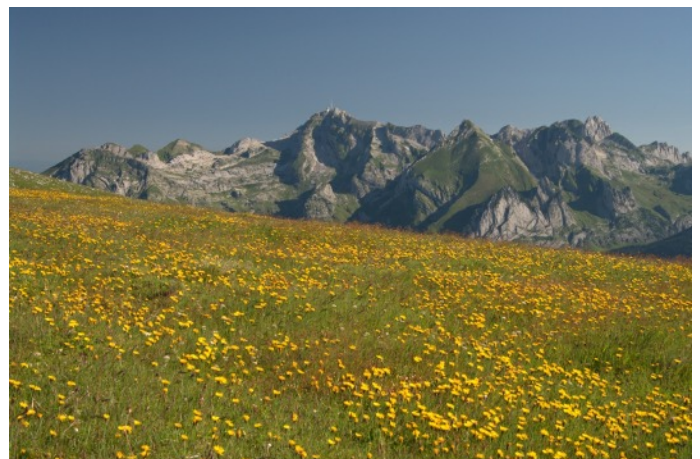
Die Churfirten sind eine Bergkette von relativ jungen Kalksteinerhebungen. Nördlich fallen sie flach ab Richtung Toggenburg. Südlich genau das Gegenteil, da fallen sie senkrecht ab bis zum Walenstadtberg und anschliessend zum Wallensee runter auf 419 m ü.M..



(Nordseite Richtung Chäserrugg)

Im Frühling bis Frühsommer ist das Gebiet mit einer artenreichen Flora übersät.

Nach einem strengen Winter beginnt für die Steinböcke wieder die schöne Zeit. Kein Überlebenskampf ums Futter mehr.



(Rosenboden Richtung Alpstein)

Der Frühling:

Nach dem harten Winter ziehen sie von tieferen Lagen in die Hochlagen herauf. Dort wo sich der Schnee bereits zurückgezogen hat wachsen die ersten Gräser. Der Frühlingszauber hat begonnen.



(Rosenboden Richtung Chäserrugg)



(Jüngerer Steinbock mit Winterfell)

Im Spätherbst wechseln die Steinböcke zu ihrem Winterfell. Dieses schützt sie von den widrigen Umständen hier im Hochgebirge. Monatlang waren sie Schnee, Eis und Kälte ausgesetzt. Durch das mangelnde Futter haben sie sich nicht gross bewegt um Energie zu sparen.



(Gruppe beim grasen)

Erste Gräser und Kräuter laden ein für das morgendliche fressen. Das genießen sie in vollen Zügen, denn der Winter war hart und enthaltsam.

Sie sehen noch etwas wild aus mit ihrem zerzausten Winterfell. Dieses werden sie in den nächsten Wochen durch kratzen mit den Hörnern oder durch reiben an Felsvorsprüngen abstreifen. Sie haben sich perfekt an die Gegebenheiten der Jahreszeiten angepasst.



(Steibock beim Sonnen)



(Stolz steht er da, und wacht)

Sehr schnell haben sie sich auf die neue Situation eingestellt. Sie können sich wieder vollfressen und die ersten warmen Sonnenstrahlen genießen. Es geht auch nicht mehr lange, da werden die Kitze geboren. Es passiert also viel im Frühling bis zum Frühsommer. Der Übergang in den Sommer ist nicht mehr fern. Die Blumenwiesen sind in voller Blüte.

Der Sommer:

Im Sommer leben die Böcke im Überfluss, sie genießen dies in vollen Zügen.



(Schlachtboden Richtung Alpstein)

Im Sommer habe ich mehrmals da oben übernachtet. So hat man die Möglichkeit die Abend- und Morgenstunden voll auszunutzen. Das Licht und die Ruhe ist da perfekt



(Stattlicher Bock im Morgenlicht)



(Gruppe auf einer Grasmatte)



(Er hat die beste Übersicht)



(Sonnig in einer Blumenwiese)

Jungtiere:

Die Brunft findet in den kalten Monaten Januar und Februar statt. Im Juni werden dann die Jungen geboren. Diese müssen gleich nach der Geburt der Mutter folgen können. Die Steinbockweibchen bilden mit ihren jungen zusammen einen Kindergarten. Sie halten sich mit Vorliebe in weniger steilen, grasreichen Regionen auf.



(Gruppe Kitz in der Felswand)



(Geiss im Morgenlicht)



(Gruppe von Geissen)

Nach einer Tragzeit von bis zu 6 Monaten kommen im Mai oder Juni die Jungen zur Welt. Im Normalfall ist es nur eins, selten können es auch 2 werden. Sofort nach der Geburt können sie laufen und können nach wenigen Stunden der Mutter folgen. Gesäugt werden die Jungtiere von der Mutter ein Jahr lang.

Den sogenannten Kindergarten, Geissen mit ihren Kitzen ist nicht einfach zu finden. Denn sie ziehen sich meist in unzugängliche Gebiete zurück. Nur dort haben sie die Ruhe die sie benötigen um die Kitz zu beschützen und auf den nächsten strengen Winter vorzubereiten.

Es war mir wenige Male gelungen diesen Kindergarten anzutreffen. Dies ist ein besonderes Erlebnis, ich habe dies in vollen Zügen genossen.



(Gruppe Geissen mit Kitzen)



(Jungtiere auf Grasmatte)



(Auge in Auge mit der Geiss)

Bei den Geissen heisst es auch sich besonders ruhig und langsam zu nähern. Ansonsten sind sie schnell wieder verschwunden und man sieht nur noch die Hinterteile. Solche Möglichkeiten bieten sich natürlich nur wenn man da übernachtet. Während dem Tag gibt es zu viele Störungen durch Wanderer.



(Gruppe von Steinböcken nach Sonnenaufgang)

Das Horn



(Darstellung der Grösse und Alter der Hörner)



(Alter Bock mit Imposantem Gehörn)



(Detail eines Gehörns)

Der Steinbock hat ein langes in einem Bogen strukturiertes Gehörn. Im unterschied zu den geweihtragenden Hirschen stossen die Steinbocke ihr Horn nicht ab. Die Hörner können bis zu 1 Meter lang werden. Da wir einiges an kraft abverlangt.

Beim Schlafen drückt das Gewicht des Gehörn's den Kopf des Steinbocks zur Seite.



(Schlafender Steinbock)



(Stolzer Bock auf einem Felsvorsprung)



(Wer ist der stärkste)

Konkurrenzkämpfe sind an der Tagesordnung. Es wird geübt um für den Winter gerüstet zu sein. Zur Brunftzeit wird dann um die Geissen gekämpft. Diese Kämpfe sehen spektakulär aus und rauben den Steinböcken viel Kraft.

Die Hufe

Ein weiteres Merkmal der Steinböcke sind ihre Hufe. Sie sind perfekt für das Leben im Hochgebirge ausgelegt..



(Sicher bewegen sie sich auf den kleinen Felsvorsprüngen)

Den speziell angepassten Hufen verdanken die Steinböcke ihre Kletterkünste. Verhornte Ränder sorgen für Trittfestigkeit, wobei die weichen Innenballen das abrutschen verhindern.



(Das Huf eines Steinbock)

Die beiden Hufzehen lassen sich unabhängig voneinander bewegen. So kann sich der Fuss an die Unebenheiten perfekt anpassen.



(Das Huf eines Steinbock)

Wenn man die Steinböcke in der Felswand beobachtet, wundert man sich schon manchmal wie das möglich ist. So perfekt haben sich die Steinböcke angepasst.

Die folgenden Bilder zeigen Verhaltensweisen der Entspannung von Steinböcken. Man sieht, dass es ihnen gut geht.



(Müdigkeit macht sich breit)



(Müdigkeit macht sich breit)



(Müdigkeit macht sich breit)



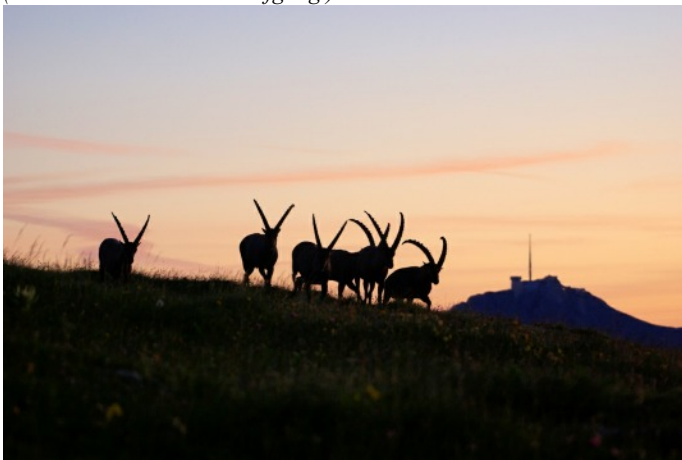
(Müdigkeit macht sich breit)

Das perfekte Licht:

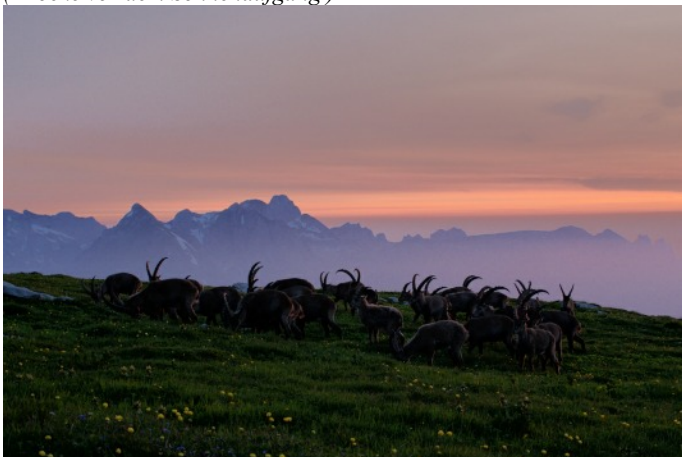
Vor und kurz nach dem Sonnenaufgang.



(Böcke vor dem Sonnenaufgang)



(Böcke vor dem Sonnenaufgang)



(Böcke vor dem Sonnenaufgang, Hintergrund ist der Alpstein)

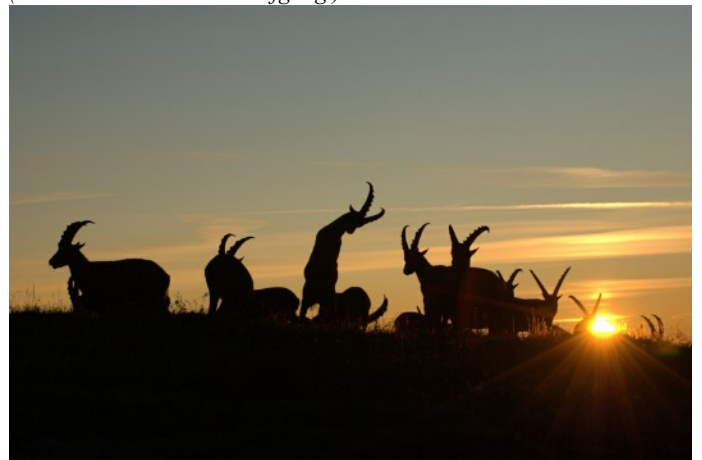


(Böcke beim goldenen Morgenlicht)

Das optimale Licht macht das Bild aus. Das Problem ist nur, man muss da oben stehen und die Steinböcke müssen am rechten Ort stehen, ist selten der Fall.



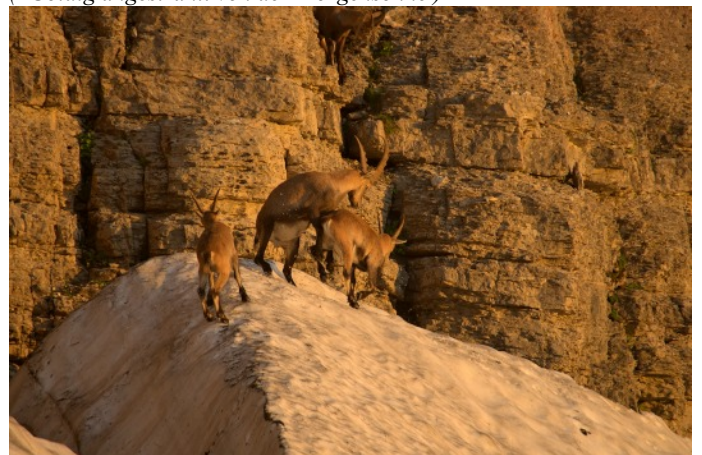
(Bocke vor dem Sonnenaufgang)



(Böcke beim Sonnenaufgang)



(Goldig angestrahlt von der Morgensonne)



(Wer ist der stärkste)

Der Herbst:

Die Farbe Braun hat das grün abgelöst. Der Herbst ist da.



(Südseite, unter dem Nebel ist der Wallensee)



(Tristenholben im Nebel)

Die ersten Stürme, zum Teil schon mit Schnee fegen über diese Gebirgslandschaft.



(Rudel Böcke im Nebel)

Nun ist es bald soweit, der lange kalte Winter naht. Jetzt kommt es darauf an ob die Jungtiere gut darauf vorbereitet worden sind. Trotzdem fordert der Winter immer wieder seine Opfer.



(Geissen mit Jungtieren)



(Jungtier beim säugen)

Es herrscht klare Sicht und Sonnenschein. Jeder Tag wird jetzt optimal genutzt.



(Steinbockrudel)





Nach der Wiederansiedelung vor 100 Jahren ist der stolze Hornträger, der Steinbock wieder vermehrt in den Bergen anzutreffen. Die Bilder die ich zur Illustration verwendet habe sind in vielen Jahren der Beobachtung und Dokumentation dieser stolzen Alpenbewohner entstanden.